

VI.

V o n d e m M e n s c h e n .

1. Vorzüge des Menschen.

Vergleiche dich selbst mit einem Thiere: das Thier geht gebückt, du gehst aufrecht. Das Thier kann nur vor sich sehen, du kannst auch über dich und um dich sehen, kannst den Himmel mit seinen Sternen, kannst die Sonne und den Mond betrachten. Du hast Hände, aber kein Thier hat Hände. Und wie nützlich sind dem Menschen seine zwei Hände! Er kann damit schreiben, zeichnen, schnitzen, malen, nähen, dreheln, Pferde regieren, das Brot backen, säen, ernten u. dergl. m. Der Mensch kann sprechen, das Thier nicht. Und wie gut ist es für uns, daß wir sprechen können! Durch die Sprache geben wir andern unsere Gedanken, Wünsche und Bitten, unsere schmerzlichen und unsere angenehmen Empfindungen zu erkennen. Könntest du nicht sprechen, so würdest du in der Krankheit dem Arzt nicht sagen können, was dir fehlt, und er könnte dir dann auch nicht helfen.

Der Mensch kann 60, 70 und 80, ja 90, und 100 Jahre alt werden. Die meisten Thiere werden nicht halb so alt. Nur sehr wenige erreichen ein eben so hohes Alter, als der Mensch, aber doch einige, z. B. Elephanten, Schildkröten und Adler.

Der Mensch hat mehr Lebenskraft, als die Thiere; sein Körper erträgt die größten Beschwerden und die empfindlichsten Schmerzen.

Der Mensch kann in allen Ländern der Erde und in jeder Lustart (Himmelsstrich, Klima) leben und ausdauern, in der warmen, kalten und heißen; das Thier aber stirbt, oder wird klein und schwächlich, und verliert seine Schönheit und Stärke, wenn es aus seinem Vaterlande nach einem fremden Lande hingebacht wird. Nur wenige Thiere können in jedem Himmelsstriche leben. Auch hierin zeigt sich die größere Lebenskraft des Menschen.

Das Thier kann sich zwar auch, wie der Mensch, willkürlich (wie es will) von einem Orte zum andern bewe-